

Verkehrslage

Die Bundesstraße führt außerhalb des Dorfkernes hinter dem „Burschl“ vorbei. Eine herrliche Betonbrücke überspannt in einem weiten Bogen den Inn und überführt anschließend auch noch die Bahn. Diese Brücke wurde in den Jahren 1937 bis 1939 erbaut und ist 256 m lang, 9,50 m breit und 27 m hoch. Seit 1990 wird der stark zunehmende Verkehr von der Autobahn aufgenommen und durch den Roppener Tunnel geleitet.

Die ehemalige Landstraße führte am Fuße des Tschirgants von Haiming/ Magerbach kommend über den Weiler „Trankhütte“ (Pferdetränke, Gasthaus-erbaut 1609) nach Karres, über Brennbichl nach Imst und zum Fernpass. Inntal aufwärts führte der Weg weiter über den Arlberg bzw. über den Reschen.

Das Straßenstück bis Karres wird heute zum Großteil nur mehr als Rad- und Spazierweg genützt.

Bereits mit der ersten Erwähnung von Ötzbruck (als „Etzpruk“ - um 1270) muss in diesem Bereich eine Brücke (ein Steg) über den Inn oder die Ache geführt haben. Es war dies sowohl eine wichtige Verbindung zum Gericht Petersberg bei Silz bzw. nach „Auenstein“ (Oetzerau) als auch mit dem Ötztal.

Wie lange diese Brücke bestanden hat, ist nirgends erwähnt.

Im Jahre 1456 ist in einem Schreiben bezüglich Instandhaltung der „neuen Mautbrücke“ über den Inn die Rede, die den Weiler Mairhof mit Roppen verbindet und vor allem den Marktfahrern aus dem Ötztal diene, die mit Vieh und Waren nach Imst zogen.

Auch der Weg von Sautens durch das „Forchet“, vorbei am „Sautner Kreuz“ dürfte ein alter Fuhrweg sein. Er führt sowohl über die Mautbrücke nach Karres und Imst, als auch über Obbrugg, Mühle, Waldele und Hohenegg ins Pitztal, bzw. über Wenns und den Piller Sattel ins Obere Gericht.

Der Weg, der direkt hinter dem „Burschl“ vorbeiführt, wird als alte „Römerstraße“ bezeichnet. Auch das so genannte „Römerbad“ (eine mineralhaltige Quelle) hat seit Alters her diese Bezeichnung, da sie unmittelbar neben dem ehemaligen „Römerweg“ entspringt, der leider im Zuge des Autobahn-Baues verschüttet wurde. Von dieser alten „Römerstraße“ zweigt weiter östlich eine zum Teil noch gut erkennbare ausgefahrene Wegspur ab, die durch den Wald abwärts bis in die so genannte „Hirtau“ führt.

Da hier – durch einen vorspringenden Felsen verbaut – der Weg nicht mehr weiter geht, ist es durchaus möglich, dass an der Stelle die in diesem Text erwähnte Brücke war. Gegenüber liegt der Weiler Ötzbruck.